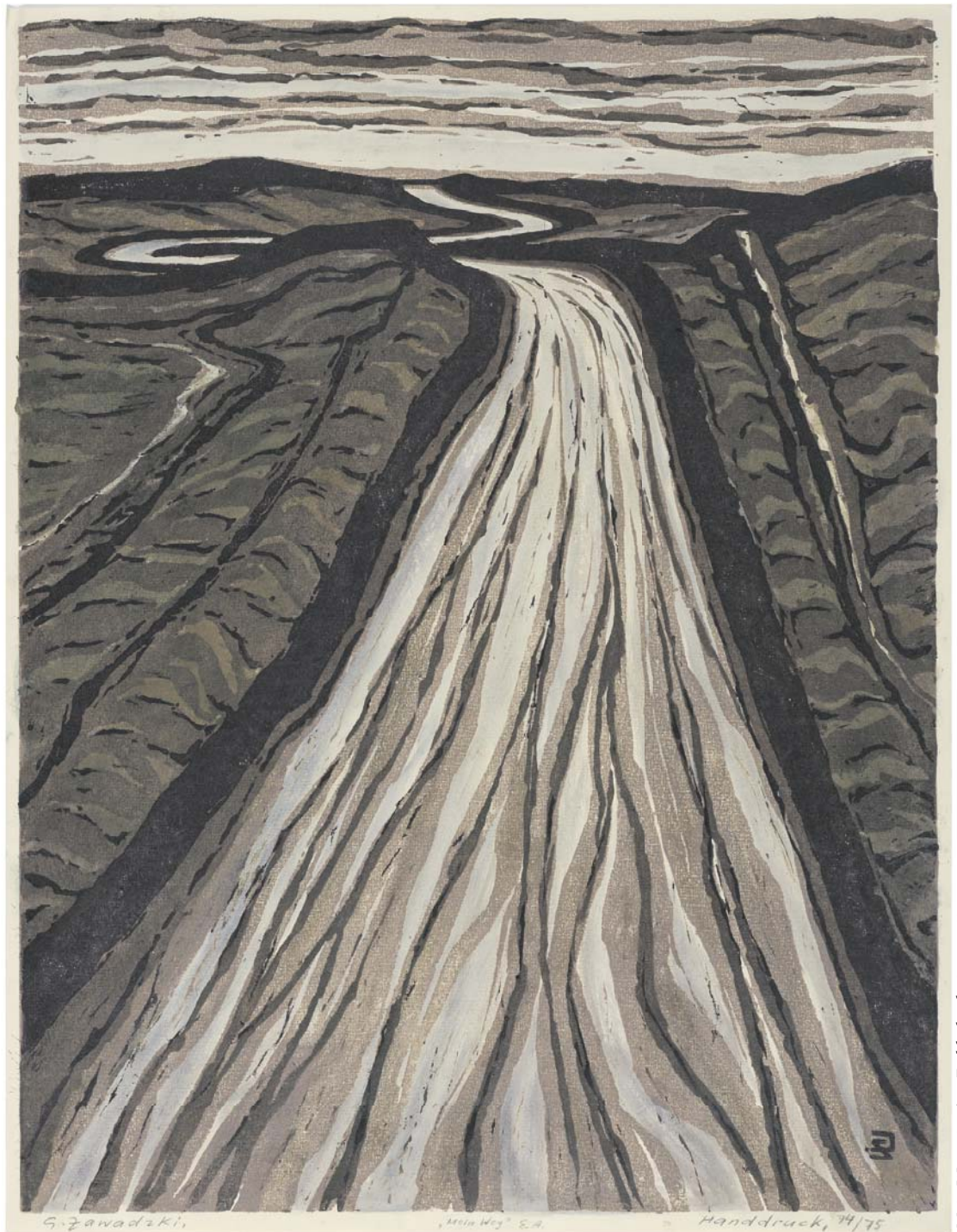


gottfried zawadzki Holzschritte



Mein Weg, 1974/75, Farbholzschnitt, 47x60 cm

**5.3. bis 16.4.2023, So 14-17 Uhr und nach Vereinbarung
Galerie im Geburtshaus Ernst Rietschels
Rietschelstr. 16, 01896 Pulsnitz**

15.8.1922 in Kamenz geboren • 1937–1939 Lehre als Dekorationsmaler • 1941–1943 Kriegsdienst und Verwundung • 1943–1945 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, Raumgestaltung • 1948–1953 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden • seit 1953 freiberuflicher Künstler in Dresden und ab 1963 in Kamenz, Gestalter moderner Kirchenräume, Maler und Grafiker, kunstpädagogisches Wirken in Zeichen- und Malzirkeln • 1987 Ernst-Barlach-Medaille • 1993 Kunstpreis der Oberlausitz • 2003 Verdienstkreuz der BRD, 1. Klasse • 6.3.2016 in Kamenz im Alter von 93 Jahren verstorben

Im vergangenen Jahr ehrten das Museum der Westlausitz und die Stadt Kamenz den Künstler Gottfried Zawadzki anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages mit einer Ausstellung. Der Ernst-Rietschel-Kulturring e.V. kann auf eine lange Verbindung zu Gottfried Zawadzki zurückblicken – mit Personalausstellungen 1997 im Kultursaal im Schloss Pulsnitz, 2005 in der Galerie im Regierungspräsidium in Dresden, 2007 in der Galerie im Arkadenhof Löbau, 2012 im Geburtshaus Ernst Rietschels in Pulsnitz und Ausstellungsbeiträgen mehrfach in der Ostsächsischen Kunsthalle in Pulsnitz und im Sächsischen Landtag in Dresden. Im Jahr 2005 übergab der Künstler dem Kulturring 18 Holz- und Linolschnitte aus den Jahren 1950 bis 1990 als Schenkung. Aus diesem Bestand zeigt der Verein vom 5. März bis zum 16. April 2023 zwölf Arbeiten im Geburtshaus Ernst Rietschels. Der Galerist Gunter Ziller aus Dresden fasste die Biografie und das Wirken Gottfried Zawadzki in einem erstmals in der Jahresschrift des Ernst-Rietschel-Kulturrings e.V. von 2005 veröffentlichtem Text zusammen.

Auszüge aus dem Text: „1922 in Kamenz geboren, wurde Gottfried Zawadzki nach einer Lehre als Dekorationsmaler 1941 Soldat, nach schwerer Verwundung und Lazarettaufenthalt in Garmisch und Dresden begann er 1943 ein Studium der Raumgestaltung an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Nach der Zerbombung seiner Studentenwohnung in der Gerokstraße und den Wirren des Kriegsendes nahm er Ende 1947 ein Studium für Wandmalerei und Graphik an der Dresdner Kunstakademie auf, wo ihm die Lehrer Carl Rade und Hans Theo Richter prägend waren, aber auch Hajo Rose, Hans Christoph und Josef Hegenbarth wesentliche Eindrücke hinterließen. Nach dem Abschluss des Studiums 1953 ist er freischaffend tätig.

Ab 1949 führten ihn bis zum Mauerbau 1961 zahl-



Arche Noah I, 1980, Linolschnitt 8/13, 41x31 cm

reiche Reisen, meistens als Tramp per Autostop, befördert durch die katholische Studenten-Jugend, in der damals üblichen halblegalen Weise durch die meisten westeuropäischen Länder. Ein erster Auftrag zweier Wandbilder im Kamener Rathaus, die er zusammen mit seinem Studienfreund Jürgen Seidel noch 1953 ausführt, wird 1954 als „dem Sozialismus fremd“ wieder überstrichen. So konzentriert er sich fortan mehr und mehr auf innerkirchliche Gestaltungsaufgaben. Schon eines der ersten dieser Projekte, die Waldkapelle in Oßling, ist von nachhaltiger Wirkung. Auf sieben Kirchenräumen beider Konfessionen bis zu seinem 70. Geburtstag 1992 wuchs das Werk.

Ein zweites Standbein Zawadzki waren seit 1948 verschiedene Zeichenzirkel für Laien, Pädagogen und Jugendliche bei Volkshochschulen und evangelischer Kirche in Dresden, Kamenz und Zittau.

Die politische Wende wie auch die Beendigung seiner sakralen Baugestaltungen vereinfachen vieles und geben neue kreative Schübe in verschiedenen Richtungen. War die Zeit hinter der Mauer vor allem von Reisen in den Ostblock geprägt, so setzte er jetzt die Reisen der fünfziger Jahre auf neuer erweiterter Grundlage fort: zu Nordeuropa kommen die Türkei, Israel, Marokko und Ägypten sowie Peru. Das freie Werk emanzipiert sich vom Religiösen: gegenständliche Entwürfe erweitern sich ins Allgemeine, fasziniert von den Ereignissen der Natur in der heimischen Landschaft modifiziert er elementare Tatsachen zu symbolischen Motiven: Baum, Wasser, Luftspiel, Eis, Regen, Sand, Steinbruch, Schlamm bis zu Meditation, Schöpfung, Anklage und Advent. Landschaften, Tanz und Erde bilden eindrucksvolle makroskopische Zeichen mit einer berausenden im Rhythmus organischen Lebens pulsierenden Mikrostruktur.“

Gottfried Zawadzki starb 2016 im Alter von 93 Jahren in Kamenz.



Einnündung, 1984, Holzschnitt 5/10, 51x42 cm

Ausstellung des Ernst-Rietschel-Kulturrings e.V., gefördert durch: Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien, Stadt Pulsnitz und VAMED Klinik Schloss Pulsnitz, Tel.: 035955 42318, Fotos: Jürgen Matschie